

«Er hat uns *gerufen*», erinnert Paulus Thimoteus in der zweiten Lesung der heutigen Liturgie. «Der Herr *sprach* zu Abram: Zieh weg aus deinem Land», erzählt die erste Lesung und verwendet dabei das gleiche Verb, mit dem Gott alles andere ins Leben gerufen hatte (*amar*). «Hört auf ihn!» befiehlt die Stimme des Vaters, sich auf Jesus beziehend, den Jüngern. Das Hören meint hier Gehorsamkeit (*akouō*), das Sich auf den von Gott gezeigten Weg machen. Er kann lang sein, unvorhersehbar und gefährlich, wie der von Abram. Er kann zeitlich kurz sein und dramatisch in der Auswahl wie der Weg, der vom Berg der Verklärung nach Jerusalem führt. Den durch die Verklärung Jesu und noch mehr durch seine vorhergehenden Worte über das tragische Ende in Jerusalem verwirrten Jüngern sagt Jesus noch « Steht auf und habt keine Angst!». Er drängt sie dazu, sich wieder auf den Weg zu machen, gerade als Petrus bleiben und auf dem Berg verweilen möchte, ganz fasziniert und aufgewühlt von der Erscheinung Gottes. Jesus ruft auch uns alle und einen jeden von uns. Sein Aufruf ist ähnlich dem, der den alten Abram auf den längsten Weg seines Lebens gebracht hat. Es ist der gleiche, der die drei verlorenen Apostel ermutigt hat. Es klingt jene Stimme an, die die Sterne dazu berief, die unerreichbaren Weiten des Himmels zu durchlaufen. Die Reaktion darauf kann eine Antwort sein, die auf diese Einladung eingeht und die zum Gehorsam wird (im Italienischen "obbedienza" *ob-audire*), oder aber ein Sich zurückziehen aus Angst, aus Faulheit oder aus Feigheit. Wie es auch sei: wir sind eingeladen, eine Antwort zu geben, mit der wir dem Wort nachkommen, das uns ruft; dann wird auch für uns, für alle und für einen jeden, die mühsamste Reise fruchtbar, denn sie eröffnet uns neue, ungeahnte Möglichkeiten.



Panorama dal monte Tabor, ritenuto il monte della trasfigurazione

Bildunterschrift: Rundblick vom Berg Tabor, der als der Berg der Verklärung angesehen wird.

GEBET

Jesus stieg von dem Berg herab,
dem Ort der Begegnung mit dem Vater und den Schriften,
er stieg herab und dachte an die Tage des Schmerzes,
die in Jerusalem auf ihn warteten.
Zu diesen gleichen Orten hatte sich Jahrhunderte zuvor
Abram aufgemacht und hatte sein Land
und die Annehmlichkeiten aufgegeben,
auf die ein alter Mensch Anspruch gehabt hätte...
Vater, der Du wenn Du rufst, weder das Alter noch die Würde,
nicht einmal Deinen Sohn betrachtetest:
Gib mir die Kraft, auf dem Weg zu bleiben,
zu dem Du mich berufen hast.
Sicher mehr Glück habe ich, haben wir,
die wir Dich feiern, während Jesus entsetzt und verloren
in den Gesichtern erscheint, die von Japan
aus ohne zu schreien schreien
und ohne zu sprechen nach einem Sinn ihres
und all des anderen entsetzlichen Leidens fragen.
Stille und Fragen, die jenes Kreuz, in der Nähe von Jerusalem
aufgerichtet, in einem einzigen gottverlassenen Blick aufnimmt,
der sich noch gen Himmel richtet. (GM/20/03/11)

Genesis 12,1-4 1 Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde. 2 Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. 3 Ich will segnen, die dich segnen; wer dich verwünscht, den will ich verfluchen. Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde Segen erlangen. 4 Da zog Abram weg, wie der Herr ihm gesagt hatte, und mit ihm ging auch Lot. Abram war fünfundsechzig Jahre alt, als er aus Haran fortzog.

2 Timotheusbrief 1,8-10 8 Schäme dich also nicht, dich zu unserem Herrn zu bekennen; schäme dich auch meiner nicht, der ich seinetwegen im Gefängnis bin, sondern leide mit mir für das Evangelium. Gott gibt dazu die Kraft: 9 Er hat uns gerettet; mit einem heiligen Ruf hat er uns gerufen, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aus eigenem Entschluss und aus Gnade, die uns schon vor ewigen Zeiten in Christus Jesus geschenkt wurde; 10 jetzt aber wurde sie durch das Erscheinen unseres Retters Christus Jesus offenbart. Er hat dem Tod die Macht genommen und uns das Licht des unvergänglichen Lebens gebracht durch das Evangelium,

Matthäusevangelium 17,1-9: 1 Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. 2 Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. 3 Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. 4 Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. 5 Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. 6 Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. 7 Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! 8 Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. 9 Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.